

Heute 84. Denkmalsgeheimnis

„*Has per fauces Jaczo, princeps Slavorum, ab Alberto Urso pulsus ad Habelam evasit Anno Domini MCLVII*“ („Durch diese Schlucht wurde Jaczo, der Wendenfürst, 1157 von Albrecht dem Bären verfolgt und in die Havel getrieben“) — das ist die Inschrift an einem Denkmal im Bezirk Spandau, dessen Existenz nur sehr wenigen Berlinern bekannt ist. Noch überraschender ist die Tatsache, daß es keine amtliche Stelle in Berlin gibt, die über den Ursprung des Denkmals Auskunft geben kann. Es ist ein 6 Meter hoher zinnengeschmückter Rundturm, der in einer Gatower Schlucht — unterhalb von Weinmeisterhöhe — errichtet wurde. Weil es sich bei dieser unter Land-



Das unbekannte Jaczo-Denkmal

Rißleben

schaftsschutz stehenden Schlucht um ein eingezäuntes Gelände der Berliner Stadtentwässerung handelt, ist das geheimnisvolle Bauwerk der Öffentlichkeit nicht zugänglich.

Die Außenwand ist von einem Bärenwappen und einem Relief geschmückt, das Jaczo als fliehenden Ritter zeigt, dem die lanzenschwingenden Verfolger — an der Spitze Albrecht der Bär — dicht auf den Fersen sind.

Nach Erzählungen älterer Spandauer Einwohner stammt das Denkmal von dem früheren Besitzer des Grundstückes. 1850 war Berlins älteste Sage durch eine steinerne Säule auf dem jenseitigen Havelufer, nämlich in Schildhorn. — dort soll Jaczo das rettende Ufer erreicht haben — verewigt worden. Der Spandauer Bürger fühlte sich in seinem Lokalpatriotismus schwer getroffen: wenn schon Jaczo-Denkmal, so sagte er sich, dann auf beiden Seiten der Havel. Um seinem Arger Luft zu machen, ließ er den runden Turm an der historischen Stätte auf eigene Kosten errichten.

Übrigens, noch immer liegen — sehr zum Arger der Berliner Ausflügler — die Trümmer des 1945 von Volkssturmännern gesprengten Schildhorn-Denkmal zerstreut auf der idyllischen Halbinsel herum. Schade, daß sich der Senat nicht darüber ürgert.

1. „[Neue Zeitung](#)“ – „Seit Anfang 1947 gab es im amerikanischen Sektor Berlins eine Berliner Ausgabe der NZ.“
2. Der Artikel weist leider keinen Autoren aus.
„Rißleben“ halte ich wegen der Angabe unter dem Bild lediglich für den Fotografen.
3. **„Weil es sich bei dieser unter Landschaftsschutz stehende Schlucht um, ein eingezäuntes Gelände der Berliner Stadtentwässerung handelt, ist das geheimnisvolle Bauwerk der Öffentlichkeit nicht zugänglich.“**

Anmerkung: Der Turm steht nicht auf einem Gelände der Berliner Stadtentwässerung, sondern auf dem Grundstück, welches zu diesem Zeitpunkt der Erbin Frau Karin Hissink gehörte. Frau Hissink lebte 1954 in Frankfurt/Main.

„geheimnisvolle Bauwerk“ ist eine Wertung, die hier zunächst keine Substanz hat, denn der Autor hat offensichtlich nur unzureichend recherchiert. Eine Kontaktaufnahme mit Frau Hissink hätte vermutlich Klarheit bringen können.

4. **„Nach Erzählungen älterer Spandauer Einwohner stammt das Denkmal von dem früheren Besitzer des Grundstücks.“**

Anmerkung:

1. Welche älteren Spandauer? Warum nennt der Autor keine Person, z. B. Herr/Frau xy?
2. Warum wird der Name des Besitzers des Grundstücks nicht genannt?

5. **„1850 war Berlins älteste Sage durch eine steinerne Säule auf dem jenseitigen Havelufer, nämlich in Schildhorn – dort soll Jaczo das rettende Ufer erreicht haben – verewigt worden.“**

Anmerkung: Das Schildhorndenkmal wurde wohl schon ab 1845 errichtet.

6. **„Der Spandauer Bürger fühlte sich in seinem Lokalpatriotismus schwer getroffen: wenn schon Jaczo-Denkmal, so sagte er sich, dann auf beiden Seiten der Havel. Um seinen Ärger Luft zu machen, ließ er den runden Turm an der historischen Stätte auf eigene Kosten errichten.“**

Anmerkung:

1. Das Grundstück gehörte bis zum 31.08.1949 zu Seeburg im Osthavelland („Seeburger Zipfel“) und nicht zu Spandau. Der Grundstücksbesitzer war also höchstens „ein gefühlter“ Spandauer“.
2. Der (wirkliche) Grundstücksbesitzer war um 1850 ebenfalls kein Spandauer, sondern ein Seeburger (Gut Carolinenhöhe).
3. Aber die (Kirchen-)ziegel am Turm sind keinesfalls so alt, sondern stammen nach derzeitigen Forschungsergebnissen vermutlich aus dem Jahr ca. 1909/10. Zu diesem Zeitpunkt gehörte der Turm Herrn Emil Beringer, dieser war aber auch kein Spandauer, sondern Charlottenburger.
4. Außerdem: Von 1850 – 1910 muss sich dann aber viel „Ärger“ angestaut haben. So viel, dass „der Spandauer Bürger“ darüber wohl verstorben sein dürfte und der Turm erst von seinem Nachfolger erbaut wurde.

7. **„Das unbekannte Jaczo-Denkmal“**

Anmerkung: Wenn das Denkmal so unbekannt ist, dann kann die Anzahl „älterer Spandauer“, welche darüber berichten können, nicht sehr groß sein. Warum nennt der Autor also keine Quellenperson.

8. **„auf eigene Kosten“**

Anmerkung: Dafür, dass alle Angaben ohne Beweise und als Gerücht in den Raum gestellt werden, ist die Auskunft über die Finanzierung ein bemerkenswertes Detail.

Ergebnis: Falsche Ortsangabe, unbekannte Quellen, vermutlich unbekannter Autor.